

Vorschlag der Anti-Atom-Initiative Göttingen für eine Zusatztafel zur Ehrentafel für J. R. Oppenheimer an der Bonifatiuschule

Der Atomphysiker J. Robert Oppenheimer (1904 – 1967) wurde 1942 wissenschaftlicher Leiter des Manhattan-Projekts der USA zur Entwicklung von Atombomben gegen Nazideutschland.

Die Kapitulation Deutschlands kam der Fertigstellung der Bombe zuvor.

Ungeachtet der Einwände namhafter Wissenschaftler wurde nun das noch nicht besiegte Japan zum Ziel: Es ging den USA darum, sich und der Welt die Zerstörungskraft einer Atombombe zu demonstrieren.

Oppenheimer war als Berater des US-Kriegsministers mitverantwortlich für die Entscheidung, dicht besiedelte und weitgehend unzerstörte Städte als Ziele zu bestimmen. Es traf - am 6. und 9. August 1945 - Hiroshima und Nagasaki.

Später plädierte Oppenheimer für eine internationale Atomwaffenkontrolle, gleichzeitig sprach er sich aber auch für die Stationierung taktischer Atomwaffen in Westeuropa aus. Oppenheimer war ebenfalls am Bau der Wasserstoffbombe beteiligt. Der Vorwurf, den Bau dieser Bombe verzögert zu haben und sein früherer Kontakt zu Kommunisten führten zum Verlust seiner beratenden Funktionen.

Zeitlebens verteidigte Oppenheimer den Einsatz der Atombomben als notwendig für die Kapitulation Japans – trotz des qualvollen Sterbens und der verheerenden Langzeitfolgen durch die Radioaktivität für hunderttausende Menschen.

Quellenangaben und ausgewählte Zitate zu den Kernaussagen der Zusatztafel

***sich und der Welt die Zerstörungskraft einer Atombombe zu demonstrieren*:**

Oppenheimer: „Das Manhattan-Projekt hatte ein klares Ziel: einer deutschen Atombombe zuvorzukommen.“

Frage: „Mit der Kapitulation Deutschlands verlor es also seine Daseinsberechtigung?“

Oppenheimer: „Der Krieg war noch nicht vorbei.“

Frage: „- und die Bombe nur wenige Monate vor ihrer Fertigstellung.“

Oppenheimer: „Wenn Sie jahrelang so intensiv an einem Projekt gearbeitet haben, dann können Sie es nicht einfach so aufgeben. Natürlich war ich neugierig.“

(Oppenheimer im Interview mit der Technology Review, ca. 2.Dez. 1963)

***mitverantwortlich für die Entscheidung*:**

„Wir bekamen eine Liste mit den möglichen Zielen [...] Hiroshima, Kokura, Nigata, Kyoto, und wir wurden als Fachleute gefragt, welche Ziele sich für den Abwurf der Atombombe nach unseren Testerfahrungen am besten eignen würden. [...] Nach unseren Berechnungen sollte das Areal einen Durchmesser von 2 Meilen haben, mindestens, möglichst mit Holzgebäuden, des Luftdrucks und der möglichen Brandwelle wegen. Die ausgewählten Ziele sollten einen hohen militärischen Wert besitzen und von früheren Bombardements unberührt sein. [...] um die Wirkung einer einzelnen Atombombe exakt messen zu können“.

(Oppenheimer im Sicherheitsausschuss 1954, zitiert nach Heiner Kipphardt, der sich in seinem Theaterstück „In der Sache J. Robert Oppenheimer“ an Originalzitaten des Ausschussprotokolls orientiert. Hamburg, 13. Auflage 2004, S.12 – 13)

*** Zeitlebens verteidigte Oppenheimer den Einsatz der Atombomben...*:**

Frage: „Sie haben sich oft gegen Atomwaffen ausgesprochen, dabei sind Sie der „Vater der Atom-

bombe“. Bereuen sie ihr Werk?“

Oppenheimer: „Ich bin stolz darauf, mitgeholfen zu haben, den schrecklichsten Krieg der Menschheitsgeschichte zu beenden.“

(Oppenheimer im Interview mit der Technology Review, Dez. 1963)

„Noch im September dieses Jahres wurde ich in Genf während einer Konferenz [...] gefragt, ob ich noch heute, um die Folgen wissend, noch einmal [...] mitwirken würde am Bau von Atomwaffen. Darauf antwortete ich mit „Ja“. Als eine Stimme aus dem Publikum wütend fragte „selbst nach Hiroshima?“ wiederholte ich mein „Ja“.“

(Brief Oppenheimers an Kipphardt vom 12. Oktober 1964, in: Kipphardt: „In der Sache J. Robert Oppenheimer“, Hamburg, 13. Auflage 2004, S. 100)

siehe auch K. Bird/M. Sherwin: „J. Robert Oppenheimer“ (Berlin 2010, S. 569)

***gleichzeitig sprach er sich aber auch für die Stationierung taktischer Atomwaffen in Westeuropa aus*:**

„Die Hauptaufgabe der Atomic Energy Commission konnte also nur sein, „Atomwaffen, gute Atomwaffen und viele Atomwaffen zu beschaffen [...]“

(Oppenheimer 1947 vor Angehörigen der Army, des diplomatischen Dienstes und des State Department. Zitiert nach Bird/Sherwin: „J. Robert Oppenheimer“, S.350)

Weil aber kein Ziel groß genug sei, die (Wasserstoff) Bombe militärisch sinnvoll einzusetzen, wäre es militärisch effektiver und auch wirtschaftlicher, die Produktion kleiner taktischer Atomwaffen zu beschleunigen. Zusammen mit dem Aufbau konventioneller Streitkräfte in „Europa [...] gegen jeden vorstellbaren sowjetischen Invasionsversuch.“

(Bericht des General Advisory Committee, Okt. 1949, dessen Vorsitzender Oppenheimer war. Zitiert nach Bird/Sherwin, S. 416)

***war ebenfalls am Bau der Wasserstoffbombe beteiligt*:**

„Als die Super (H-Bombe) im Jahr 1951 machbar schien, waren wir von den wissenschaftlichen Ideen fasziniert und wir machten sie in kurzer Zeit, aller Skrupel ungeachtet.“

„Ich hielt sie weiter für eine elende Waffe, die es besser nicht geben sollte, aber ich unterstützte das Dringlichkeitsprogramm“.

(Oppenheimer im Sicherheitsausschuss 1954, zitiert nach Kipphardt: „In der Sache J. Robert Oppenheimer“, S. 66)

Anti-Atom-Initiative Göttingen, Mai 2022